



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

XIV. Erwegung Über die Gutthat der Einsetzung deß Heil. Buß-Sacraments.  
Der Schwemm-Teich zu Jerusalem war dessen Figur und Vorbildung n.  
224.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)



## Sierzehende Erwegung

Über die Gutthat der Einsetzung  
des h. Buß-Sacraments.

*Erat autem ferosolymis probatica piscina,  
quinque porticus habens. Joan. 5. v. 2.*

Es war aber zu Jerusalem ein Teich zur Schaaf-  
Schwemme / und hatte fünff Hallen.

### Eingang.

Der Schwemm-Teich zu  
Jerusalem war ein Figur/  
oder Vorbildung des  
Sacramentalischen Buß-  
Bads.

224 **E**ine aus denen Wohltha-  
ten / welche dem Hebräi-  
schen Volck von Gott  
erwisen worden / und  
biß auf die Zeit des Wandels  
Christi unter uns sterblichen  
Menschen verharrete / ware jene  
des so Welt-kündigen Schwem-

Teichs / dessen Wasser wunderbar-  
lich allen Gattungen der Press-  
hafften die Gesundheit durch des-  
ro augenblickliche Erledigung von  
aller auch unheylbaren Kranck-  
heit / seye es was vor eine immer  
gewesen / wider brachte: A qua-  
cunque detinebantur infirmi-  
tate: Mit was immer für ei-  
ner Kranckheit der Presthaffte  
re behafftet ware. Es ware  
diser Schwem-Teich in der Stadt  
Jerusalem / und um selben rings  
herum fünff Lauben mit Schmid-  
bögen versehen / die zum Unter-  
schluß / und Kommentlichkeit des  
ren /

ren / welche von einigem Ubel ergriffen / davon erlediget zu werden dahin geführt wurden / erbauet waren. Dahero hättest du all dort ein grosse Menge der Blinden / der ausgedörten / der Glickersichtigen / der Krummen / der Lahmen / der Wassersüchtigen ersehen / welche all dort erwarteten den Engel des Herms / der etliche mahl das Jahr hindurch von dem Himmel herabstige / jenes Wasser bewegte / und demselben die Heilungs-Krafft gabe / welche das Wasser von sich nicht hatte. Es ware all da vonnöthen / daß sie wohl aufmerckten / dieweilen man / da der Engel keine gewisse Zeit seiner Anfunfft zu bestimmen pflegte / noch den Tag / noch die Stund seiner Anfunfft wissen kunte / und allerdings nöthig ware bey erster Bewegung des Wassers / sich in selbes zu sencken / und dieses in aller Eyl; gestalten aus so vilen Unpäßlichen nicht mehr / als ein eingiger / das ist / derjenige / so der erste aus allen in das Wasser kame / geheylet wurde. Dahero hat Christus einen armseeligen Glickersüchtigen all dort ange troffen / welcher / weil er sich selbst nicht kunte bewegen / noch einigen haben / der ihme zur Senckung in das Wasser hulffe / so bald es der Engel bewegt / schon lange Zeit all dort wartet: *Hominem non habeo* : Ich hab

keinen Menschen. Nun weist du selbst wohl / daß / was immer in dem alten Gesatz sich zutrug ein Vorbildung dessen gewesen seye / was in dem neuen Gesatz geschehen sollte: *Omnia In figura contingebant* : Alles ist ihnen in Vorbildung geschehen / sagte der Apostel. Deswegen / gleichwie das alte Jerusalem ein Vorbildung gewesen der neuen von Christo erbauten Kirch / welche der H. Joannes von dem Himmel herabsteigen gesehen: *Vidi sanctam civitatem Jerusalem novam, descendentem de caelo. Apoc. 21. v. 2.* Ich hab die H. Stadt / das neue Jerusalem von dem Himmel herabsteigen gesehen. Also ware der Jerosolymitanische Schwemm-Teich / welcher zum Heyl der Francken Leiberen angesehen ware / ein Vorbildung des H. Sacraments der Buß / welches Christus in der Kirch zum Heyl der Seelen hat eingefezet. Die Gutthat aber / die er uns in diesem Heyl-Bad der Beicht erwisen hat / O um wie vil übersteiget sie diejenige / welche Gott denen Hebräeren durch jenen Wunder-würdigen Teich zu Jerusalem erwisen hat! Ach! da wird kein Vergleich gefunden! Betrachte alle dero Umstand / und du wirst es klar genug ersehen.

## Erster Punct.

Das Heil. Sacrament der Buß hat vile herrliche Vorzug / und sonderliche Freyheiten vor dem Schwemm-Teich.

225 **S**Wwege erstlich / daß Gott / denen Krancken die Gesundheit durch den Schwemm-Teich zu ertheilen / sich eines Engels bedienet habe / welcher kame jenes Wasser zu bewegen: Angelus enim descendebat de caelo: Dann der Engel stige vom Himmel herab. In der Beicht aber das Heyl der Seel zu geben / bedienet er sich der Menschen / welchen er solche Macht gegeben hat: Dedit potestatem talem hominibus. Er hat ein solche Macht denen Menschen gegeben. Und dieses ist ein weit grössere Gutthat: Dann / wann Christus die Engel für Verwalter dieses Sacraments / wie er kunte / aufferkisen hätte; wer aus uns wurde sich erkühnet haben / vor ihnen zur Beicht zu erscheinen? Ach uns Elende! die wir aus Erden zusammen gemacht / uns die schrockbare Hochheit diser Himmels-Geister nicht einbilden können. Nachdem Gedeon einen Engel

gesehen / ist er also bestwegen erschrocken / daß er gezweiflet / ob er nicht sterben würde; daher hat er zu Gott gesprochen: Heu me, Domine Deus! quia vidi Angelum. Judic. 6. v. 22. Wehe mir / O Herr und Gott! weil ich einen Engel gesehen hab. Der H. Tobias, und sein Sohn / nachdem sie vernommen haben / daß Azarias, welchen sie für einen irdischen Menschen gehalten / ein Engel wäre / seynd von einer solchen Ehr-Forcht überfallen worden / daß sie verwirret / und zitterend mit ihren Angesichtern auf die Erden darnider gefallen: Turbati sunt, & trementes ceciderunt in terram super faciem suam. Tob. 12. v. 16. Sie seynd verwirret worden / und seynd zitterend auf die Erden gefallen. Der H. Prophet Daniel erzehlet von sich selbst / daß / nachdem er einen Engel gesehen / dieses Gesicht in ihm einen solchen Schrocken erwecket habe / daß er die Farb / die Empfindlichkeit und Kräfte verlohren hat: Species mea immutata est, & emarcui, nec habui quidquam virium. Dan. 10. v. 8. Mein Angesicht ist verändert worden / und die Kräfte seynd mir entgangen. Wann nun Menschen so hohen Verdienst und Tugend zur bloßen Gegenwart der H. Engel also erzitteren; was wurden wir Sün-

der

der thun / wann wir uns vor ihnen darstellten / uns unserer Sünden halber / welche der Englischen Natur so sehr entgegen gesetzet seynd / anzuklagen? Sehen wir nicht so vile / besonders Jüngling und Weibs-Persohnen / welche / wann sie einem Menschen / den sie zuweilen selbst nicht kennen / beichten solten / wie sie zitteren / schweigen / und mit sich selbst / voll der Angst / streitten? So groß ist die Forcht / und so groß die Schamhaftigkeit / von welcher sie überfallen werden. Wie wurde es ihnen wohl nachmahls vor denen edlsten / reinisten / und heiligsten Geisteren / denen Himmels-Fürsten / und Verwalteren der Göttlichen Hof-Stadt ergehen? Ein große Gutthat hat uns mithin GOTT gethan / da er zu Verwalteren dieses Heil. Sacraments nicht die heilige Engel / sondern die irdische Menschen verordnet hat / welche aus Erden / wie wir geformet / gebrechlich / wie wir / sündhafft / wie wir / und dessentwegen wie wir dürfftig seynd / und nöthig haben / nicht nur / daß sie Mitleyden tragen / sondern auch / das Mitleyden mit ihnen getragen werde.

226 Ach! Sehe geprysen der HErr!  
Qui dedit potestatem talem hominibus: Der denen Menschen einen solchen Gewalt gegeben hat. O was für ein Gewalt ist

dieser! Gott der Vatter hat das Gericht der ganzen Welt Christo seinem Sohn gegeben / weil er ist Mensch worden: Omne iudicium dedit filio, quia filius hominis est. Joan. 5. v. 22. & 27. Und Christus hat ferners eben diesen Gerichts-Gewalt denen Priestern übergeben / welche / wie der H. Hieronymus sagt / dem letzten Gericht vorkommen: Ante diem iudicii iudicant: Sie urtheilen vor dem letzten Gericht. Wer in dero vätterlichen Richterstuhl vorhero entbunden wird / wird bey dem scharpfen Richterstuhl Christi mit nichten verdammet werden; dieweilen der Ausspruch / welchen sie auf Erden geben / bestättiget wird daroben im Himmel: Quodcunque solveris super terram, erit solutum & in caelis. Matth. 16. v. 19. Was du immer auflösen wirst auf Erden / wird auch aufgelöset seyn im Himmel. Ihr Urtheil ist unveränderlich / und lasset einige fernere Berufung zu einem anderen Gericht nicht zu. Die von ihnen untersuchte und geurtheilte Händel haben keinen anderen Untersucher / noch anderen Richter. Christus spricht durch dero Mund ledig; und sie sprechen uns ledig mit dem Gewalt Christi: Dominus noster Iesus Christus te absolvat (sprechen sie) Der HErr Iesus Christus spreche dich ledig.  
Et

Et ego autoritate illius te absolvo: Und ich spriche dich in dessen Gewalt ledig. O herrlich: grosse Macht der Priesteren! O grosse Wohlthat / die uns erwisen worden!

Betrachte zwentens / daß das Wasser des Schwemm-Reichs / obwohl es denen Presthaften die Gesundheit ertheilte / doch aber die Gestorbene nicht darum von Todten erwecket habe: Das Heyl-Bad aber des H. Sacraments der Buß stellet das Gnaden-Leben der Seel widerum zu / so fern sie Gott durch die Sünd gestorben gewest. Cardanus erzehlet / daß ein Donner-Streich / so auf das Feld gefallen ist / allwo ein Rott der Baueren frölich miteinander nachmahlete / selbe alle sammentlich getödtet / doch sie bey ihrer natürlichen Farb / bey ihren Gebärden und Leibs-Stellung / in welcher sie von dem Donner getroffen worden / gelassen habe. Dahero dem Ansehen nach scheinten alle lebendig zu seyn / und mit einander Sprach halten. So bald sie aber berühret worden / seynd alle zu Aschen zusam gefallen. Auf gleiche Weis machet es die Sünd in dem Menschen. Bilde dir ein / daß so vil Sünder / eben so vil Todte / wiewohl dem Schein nach Lebende in der Welt seynd: Sie essen / sie schlaffen / sie führen Gewerbschafft / sie

studieren / sie buhlen / sie lachen / als les nach Urth der Lebenden; und gleichwohl seynd sie Todten-Cörper / weilen sie todte der Seel nach / dero Leben Gott alleinig ist. Einem jeden aus selben kunte man jenes der heimlichen Offenbarung sagen: Nomen habes, quod vivas, & mortuus es. Apoc. 3. v. 1. Du hast den Namen / daß du lebest / und bist gestorben. Wer aber in dieses Heyl-Bad der Sacramentalischen Buß getaucht worden / demselben wird das Leben wider gegeben / und wird widerum in die Freundschaft Gottes gesetzt; und was das artigste / od er wunderlichste / so geschihet solches mit höchster Leichtigkeit und Schnelle. Ein einziges Wort ist vonnöthen / daß der Priester spreche; eine ledigsprichung / daß er ertheile; und sibe! so vile todte Seelen / so vile viertägige Lazari, so vile in dem Göttlichen Hals-Bericht verurtheilte Geister alsobald zertrimmeren die Sünd-Jessel / aus der Todte-Baar der Laster heraus gehen / aus denen Klauen des Todts entrinnen / aus dem Höll-Nachen entfliehen / und also wider werden in animam viventem, zu einer lebendigen Seel.

Wahr ist es / und es lasset sich nicht laugnen / daß in dem Christenthum vile Aergernissen und Sünden gefunden werden. Um wie

wie vil mehrer wurden dero seyn / wann in demselben dieses Mittel nicht vorhanden wäre? Es weißt dieses wohl die Stadt Nürnberg / allwo / wegen Lehr des Luthers / der Pest des Teutschlands / nach aufgehobener Ohren-Beicht / die Diebstahl / die Ungerechtigkeiten / die Gewaltthätigkeiten / die Unlauterkeiten / die Todtschlag also seynd angewachsen / daß der Rath Gesandte zum Kayser geschicket / ihne zu bitten / er möchte durch scharpffe Befehl den Gebrauch der Ohren-Beicht widerum herschaffen / damit so vilen groben Lasteren ein Rigel geschossen wurde. Fürwahr / wann das kräftigste Mittel unserer Ubel aufgehoben wird / so kan es nicht anders seyn / als daß dise ohne Maas zunehmen. Ach! nimme von der Welt die Sacramentalische Buß hinweg / und du wirst sehen / daß die Welt zu einem Kercker der Verzweiffelten / das Laster an allen Orthen zu einem Burger / das Paradies der Seelen ausgeleeret / und die Höll ohne End bevölkereet werden; dann / was gibet es vor einen so unvermoderlichen Cedar-Baum auf dem Berg Libano der Kirch / welchen nicht ein Würmlein einer Sünd naget? Was vor ein so hell-schimmerender Planet glanzet an dem Catholischen Himmel / der nit einiger Finsternuß der Schuld unterworfen ist? Was vor eine

unbemacklete Lilien wird in dem Garten des Christenthums gefunden / welche nicht von dem Dorn einiges Fehlers gestochen wird? Ich will sagen: Wer ist aus uns sterblichen Menschen / der nicht etliche mahl gesündiget? Wir sind Menschen / und dieses ist genug. Ein Ulysses, der niemahls seine Ohren und Herz zu dem schmeichlerischen Gesang der Meer-Fräulein geneiget hat; ein Achilles von einer so vesten Naturs-Beschaffenheit / daß er niemahls von dem feindlichen Eysen kunte verwundet werden / seynd in denen Geschichten Gedicht / und in sittlichen Dingen Wunder der Gnad. Habe / wer immer wolle ein goldenes / mit schönsten Tugenden gecröntes Haupt / wie es gehabt hat jene Bild-Saul des Babylonischen Königs; so hat er doch auch wider seinen Willen zerbrechliche / aus Laim gestaltete Fuß. Ein kleines Steinlein / ein kleine Anfechtung erkletet / ihn zu Boden zu werffen. Wann also die unendliche Güte Christi / so mit menschlicher Gebrechlichkeit Mitleyden getragen hat / nicht hätte dieses Sacrament der Buß eingestellt / welches uns Todte zum Leben erwecket / uns Schuldner der Schulden entburdet / uns Gefallne widerum übersich hebet / und uns Feind Gottes wider mit Gott versöhnet; wie wurde es wohl mit mir / mit

mit dir / mit der gangen Welt gehen? Wurden wir nicht alle verlohren seyn / weilen es nach begangener Sünd für die Erwachsene kein anderes Mittel absetzet / als die Sacramentalische Beicht / vel in re, vel in voto, eintrouers in der Sach selbst / oder mindist dem Willen und Begierd nach? Wie hoch seynd wir also dem Herrn für dise höchste Gutthat verbunden. Nichts destoweniger weist Gott / ob du ihme deswegen jemahls gedancket hast.

## Zwenyter Punct.

Daß die Krafft des H. Sacraments der Buß ungeschränkct seye.

229 **B**etrachte drittens / daß / obwohlen die Krafft des Wunder, wirkenden Wassers des Schwemms-Reichs nicht seye zu gewissen Gattungen der Ubel / darvon die Presthafte zu heylen / eingeschränkct gewesen / à quacunque infirmitate; nichts destoweniger seye sie eingeschränkct gewesen in zweyen Puncten / nemlich der Persohn / und Zeit nach; diereit es die Krancke nicht heylte / als nur / da der Engel von dem Himmel das selbe zu bewegen herab stige / und zwar nur alleinig jener heylte / welcher sich

## Daß die Krafft

vor allen andern in den Schwemms-Reich hinabliesse; die Sacramentalische Beicht aber hat kein eingige Einschränkung. Erstlich ist sie nicht eingeschränkct zu gewissen Gattungen der Sünden / diereit / gleichwie kein Sünd ist / welche Gott nicht könne nachlassen; eben also gibet es kein Sünd / von welcher nicht ledigsprechen kan ein darzu gutgeheiffener Priester: Quodcunque solueris super terram: Was du immer auflösen wirst auf Erden. Und wann im Evangelio gesagt wird / daß die Sünden in Heil. Geist nicht nachgelassen werden / neque in hoc saeculo, neque in futuro, noch in disem / noch im andern Leben / muß man solches mit denen Gottes-Gelehrten verstehen; als wolte es sagen / daß jene Sünden unwürdiger der Verzeyhung seynd / mithin auch schwerlicher verzeyhen werden. Zweytens ist sie nicht zur gewissen Zahl der Sünden eingeschränkct / alliereit / da Christus vom Petro befraget worden; wie oft er deme die Schuld nachlassen sollte / der sündigte? Quoties dimittam? Hat er ihme noch einige Schrancken / noch Zahl / noch Maas gesetzt.

Drittens ist sie nicht eingeschränkct zu gewissen Eigenschaften der Persohn. Es seyen Sünden / von was immer vor einem Aelter



ter / Geschlecht und Engenschaft /  
Reiche und Arme / Gelehrte und  
Ungelehrte / Fürsten und Unter-  
thanen / Geistliche und Weltliche /  
so werden doch alle / alle bey diesem  
Gericht zur Verzeihung zugelass-  
sen : Quorum remisistis pecca-  
ta, remittentur eis : Deren  
Sünden ihr nachlassen wer-  
det / denen werden sie nachge-  
lassen werden. Viertens ist die  
Sacramentalische Beicht noch zu  
einem gewissen Orth / noch Zeit ein-  
geschränkter ; gestalten so oft / und  
wannt wir inmer wollen / seyen wir /  
wo wir wollen / auf dem Meer /  
auf der Erden / in der Kirch / zu  
Haus / in dem Beth / in dem Ker-  
ker / gesund oder krank / wir uns  
dieses H. Sacraments bedienen  
können ; welches / weil es nach  
unseren eygenen Sünden zum  
Heyl nöthig ist / necessitate me-  
dii, & necessitate præcepti,  
krafft der Nothwendigkeit /  
als eines Mittels / und vermög  
des Gebotts / so haben Christus  
und die Kirch nicht gewolt / daß  
es auf einige Weis solte einge-  
schränkter werden ; und deswegen  
hat die Göttliche Vorsichtigkeit  
verordnet / daß es in dem Christen-  
thum ein so grosse Menge der  
Beicht-Väter absetzte / damit sich  
keiner mit dem Glidersüchtigen  
bey dem Schwemm-Teich ent-  
schuldigen könne : Hominem non  
habeo : Ich hab keinen Men-

sch. Und eben zu diesem End  
hat man in jeder Ehum-Kirchen  
einen oder mehr Beicht-Väter /  
damit sie von jenen schweren Sün-  
den / welche die Bischöff erachten /  
daß sie selbe ihnen selbst zur ledig-  
sprechung vorbehalten sollen / die  
Büssende ledig sprechen. So sehr  
lasset ihme Christus / der allgemei-  
ne Kirchen-Hirt / und die besonde-  
re Hirten der Christlichen Bistü-  
mer / die Bischöff angelegen seyn /  
daß diser Heyl-Brunn allzeit offen  
stehe den rechtgläubigen Seelen /  
damit sie sich in dessen Wasser von  
ihren Sünd-Macklen offermahls  
säubern / und waschen können :  
Mithin wird erfüllet der Prophe-  
tische Spruch Zachariæ : Erit  
fons patens domui David in ab-  
lutionem peccatorum. Zach. 13.  
v. 1. Es wird ein offenstehens  
der Brunnen zur Abwaschung  
der Sünden seyn.

### Dritter Punct.

Von dreyfacher Undanck-  
barkeit der Menschen für  
dieses Sacrament der  
Buß.

**B**etrachte / wie übel wir 231  
Christo seine Lieb vergel-  
ten / die er uns durch die  
Einsetzung dieses H. Sacraments  
erweisen hat. Er hat dieses Heyl  
E e Bad

Bad aus seinem Göttlichen Blut gemacht / damit alle durch dessen Gebrauch Funten selig werden. Nichts destoweniger / wiewohlen sich dessen so vile gebrauchen / werden sie verdammet. Die H. Theresia sagte / daß der mehrere Theil der Christen wegen übel Beichten verdammt werde; und da sie zu einem Prediger schreibet / ermahnet / und bittet sie ihn / offermahls wider die Gottes-rauberische Beichten zu predigen; dieweilen sich der Sathan dieses Netzes vor anderen gebrauchet / vile Seelen zu fischen / und in den Abgrund der Höll zu ziehen. Ach! wie ein grosser Theil der Beichten seynd nur Mund nicht aber Herz-Beichten! Vera conversio in ore non accipitur, sed in corde: Die rechte Bekehrung geschihet nicht im Mund / sondern im Herzen / spricht der H. Ambrosius l. 2. in lib. Reg. c. 3. Man setzet allen Fleiß und Aufmercksamkeit nur auf deme / daß man dem Beichtvatter alle Sünden erzehle; daß man aber selbe von Herzen ernstlich versuche / daß man ein wahre Reu erwecke / und sich ernstlich zur beständigen Besserung entschliesse / lasset man sich wenig oder gar nichts kräncken. Wer ist / deme mehr mißfallet der Verlust Gottes / welchen er durch das Sündigen erlitten hat / als der Verlust eines erschaffnen Guts? Wer ist /

der ein mehrers Abscheuen über das Ubel der Schuld / als über das Ubel der Straff traget? Wer ist / der einen so standhafften Vorsatz hat / nicht mehr ins künfftige zu sündigen / daß er alsobald die nächste Gelegenheit nicht nur auf eine Gewise / sondern auf allzeit abschaffet? Wer ist / der fertig und bereit ist / alles / was immer vor Ubel / auch den Todt ehender auszustehen / als noch einmahl auf ein neues zu sündigen? Und gleichwohl muß sich zu allen disen ein wahre Reu erstrecken.

Was ist wohl vor eine nachdrucklichere Prob / daß überaus vil diese wahre Reu nicht erwecken / als daß man jene grosse Leichtigkeit sihet / mit welcher sie nach der Beicht in den vorigen Wald zu ruck kehren / die vorige Sünden / die sie schon gebeichtet haben / abermahl begehen? Wann du eine Wittwe sihest / so kaum die Augen von Zäheren abgetrücknet / die sie wegen dem Todtfall ihres ersten Ehe-Manns vergossen hat / gleich wider sich verhelichen / so sagest du / daß sie nicht von Herzen geynet habe; und ich soll sagen / jener seye ernstlich von Herzen bereuet / welcher / da er kaum gebeichtet hat / zum sündigen wider zuruck kehret? Irrisor est, non poenitens, spricht der H. Augustinus, qui adhuc agit, quod poenituit, & peccata non minuit, sed multipli-

plicat. Aug. Ser. 1. de pœnit. & jeun. Ein Spöttler / nicht ein Büsser ist / der noch begehrt / welches er bereuet hat / und die Sünden nicht minderet / sondern vermehret. Wann der Schmerzen über die Sünd mit einem ernstlich entschlossenen Willen / solche Sünd nimmer mehr zu begehen nothwendig muß ver- gesellschaftet werden; wie ist es möglich / daß sie solchen Willen haben / wann sie alsobald zu vorigen Sünden widerkehren? Du wirst sagen: sie seyen gebrechlich / schwach; wer aber weiß / daß er schwach seye / verhaltet sich behutsam; weicht aus denen Gelegenheiten; fliehet die Gefahren. Warum thun sie dann dieses nicht? Weilen sie keines wahrhaft- reu- mütigen Herzens seynd; sintemahl / wie der Heil. Ambrosius sagt: Vera pœnitentia est, cessare à peccato; sic enim probat se dolere, si de cætero desinat peccare. Ambros. in 2. Cor. 2. Die wahre Buß ist das Sündigen enden; dann also thut er dar / daß es ihn reue / wann er sich vom Sündigen enthal- tet. Es ist ein Lehr- deß vornehm- sten der Gottes- gelehrten / deß heiligen Thoma, daß die wahre Buß nebst der Auslöschung der begangenen Sünden auch von denen ansonst künftigen be- wahre: Vera pœnitentia non

solùm removet peccata præteri- ta, sed etiam præservat homi- nem à futuris. S. Thom. 3. part. q. 84. a. 4. Die wahre Buß raus- met nicht allein die begangene Sünden hinweg / sondern be- wahret auch den Menschē von denen ansonst künftigen Sün- den. Dahero / wann bey so off- termahligen Beichten / welches wir in der Christenheit heutiges Tags sehen / nicht ein gleicher Frucht der Sitten- Verbesserung gespühret wird; so ist dessen diese die Ursach: Und wann so vile Christen zu Grund gehen / so ges- schihet es darum; diereil sie das kräftigste Heyls- Mittel / so sie immer haben / fruchtlos machen.

Ach! was grosse Ursach hat <sup>233</sup> Jeremias gehabt zu sprechen: Nul- lus est, qui agat pœnitentiam super peccato suo, dicens: Quid feci? Jer. 8. v. 6. Keiner ist / der über seine Sünd Buß thut / ins- deme er sagt: Was hab ich ge- than? Es ist niemand / der recht vom Herzen Buß thut über seine Sünd / und dieses darum; wei- len niemand ist / der es bedencke / und zu sich selbst spreche: Quid feci? Was hab ich gethan? Ich hab beleidiget meinen Er- schaffer / welcher mich aus nichts hervor gezogen; der mir mein Wesenheit und Leben gegeben; der es geordnet hat / daß ich in der Schooß der H. Kirch bin geboh-

ren worden; der mir einen Engel für meinen Schutz gegeben; der mich an Kinds Statt in dem Fauff an und aufgenommen; der mich so lange Zeit erhalten / und von so vielen zeitlichen und ewigen Ublen bewahret hat: Quid feci? Ich hab belediget meinen Liebwürdigsten Erlöser; der meiner wegen vom Himmel auf die Erden herab gestigen; der für mich in einem Stall geböhren worden / und entblöset an dem Creutz gestorben ist; der mich mit seinen Verdiensten bereichet / mit seinem Blut los gekauft; der mich mit seinem Leib gespeiset; der mir das Leben mit seinem Todt gegeben hat: Quid feci? Ich hab belediget einen GOTT / der mich sahe / da ich gesündigt hab; und welcher in eben selbiger That mich hätte mit einem unversehenen Todt überfallen / und in den Abgrund des Feuers stürzen können; und ich hab mich erkühnet einen so grossen / so mächtigen / so gerechten GOTT zu beledigen: Quid feci? Und was hab ich endlich mit Sündigen gewonnen? Ich hab verlohren seine Gnad / und meine Unschuld; ich hab verlohren alle erhaltene Verdienst / sammt der Ruhe des guten Gewissens; ich hab verlohren die Himmels Glory / und hab verdienet die höllische Deynen: Quid feci? Quid feci? Wann

dieser Puncten die büßende Christen gedenceten / so wurden sie nicht unfruchtbar machen ein anders sonst zur Sitten-Besserung so nachdruckliches Mittel / wie die Sacramentalische Beicht ist.

Betrachte fünffstens eine andere noch weit grössere Undanckbarkeit / so begehen / welche nicht alleinig dieses Mittel / die Beicht / durch dero Gebrauch ohne nöthige Vorbereitung unfruchtbar machen / sondern noch weiter schreiten / und ihnen eben dieses Mittel in das Gift verkehren. Wie Seneca hat angemercket / soll man jene Gutthaten erweisen / welche vermög ihres Gebrauchs allzeit mehr und mehr gefallen / und niemahls uns zum Schaden gereichen: Beneficium demus, quod usu magis, magisque placeat, quod nunquam in malum vertat. Seneca l. 2. c. 13. Wir sollen Gutthaten mittheilen / welche vermittels ihres Gebrauchs von Tag zu Tag mehr gefallen / und niemahl zu unserm Ubel gereichen. Ein dergleichen Gutthat ist ihrer Natur nach eben diese der Sacramentalen Buß, welche uns Christus erweisen hat; wie viele Christen aber machen / daß sie zu seiner Beleydung gereiche! Weilen er uns vermittels der Beicht ein so leichtes und schnelles Mittel wider die Sünd verschaffen hat / geschibet

es / daß sie desto leichter sündigen: Wann man zur Sünden-Auslöschung das Blut aus denen Adern lassen / oder den Sackel des Silbers und Gelds / so gleichsam das andere Blut denen Menschen / ja etlichen lieber als das Blut ist / entleeren müste / wie würde man sich darüber bedencken? Weilen aber die Beicht sie nichts kostet / sündigen sie mit einer solchen ungebundenen Frechheit / daß sie sich nicht scheuen zu sagen / die Beicht seye zu diesem End eingesetzt; wann keine Sünden in der Welt zu finden wären / würde die Beicht unnuglich seyn; es seye einerley / beichten eine oder hundert Sünden / ein Te absolvo: Ich sprich dich ledig / mache alles richtig. Ich weiß wohl / daß nicht alle in diese thorrechte und vermessene Sprüch herausbrechen; jedoch sagen solche nur gar zu vil mit denen Wercken / durch Ausübung jener höchsten Undanckbarkeit / so da bestehet in dem / daß man eine Beweg-Ursach Gott zu beleidigen aus jenem nemme / aus welchem man eine Beweg-Ursach holen solte / ihne mehr zu lieben. Fürwahr / was kunte vor ein fälscherer Schluß / als folgender seyn? Gott hat das Mittel von denen Sünden wider zu erstehen mit höchster Gütigkeit uns erleichteret; laffet uns also nur dapffer darauf

sündigen. Christus hat mit unendlicher Liebe sein Blut vergossen / uns in der Beicht darmit ein süßes und heylsames Bad zu bereiten / allwo wir die unreine Seel waschen kanten; laffet uns also mit allem Roth der Laster uns besudlen.

Der also schliesset / zeigt ein<sup>235</sup> weder ein grosse Unwissenheit / oder aber eine höchste Bosheit; dann / was würdest du sagen von jenem / der also schlüßete: Weilen ich einen trefflichen Leibe Arzten / alle Ubel zu heylen / hab / destwegen will ich mich verderben und krank machen. Weilen ich ein kräftiges Gegen-Mittel wider das Giff habe / will ich mich vergiffen. Weilen ich einen heylsamsten Wund-Balsam habe / will ich mich verwunden. Weilen ich ein wunderbarliches Mittel hab aus den Tücheren die Mackel zu waschen / will ich mein schönstes Kleyd bemacklen. Würdest du nicht sagen / daß diser ein Erz-Marz seye? Fürwahr / also würdest du reden; dieweilen der Leibe Arzt die Kranckheit zu heylen verordnet / nicht aber die Kranckheit zu suchen ist / weilen ich einen Leibe Arzten hab. Das Gegen-Giff ist einzunehmen / damit das Giff entkräftet werde; nicht aber ist das Giff einzunehmen / weilen man ein Gegen-Giff hat. Der Balsam ist zu gebrauchen / damit die

die Wunden geheylet werden; nicht aber seynd Wunden zu machen / dieweil man einen Wund Balsam hat. Des geheimen Mittels muß man sich bedienen die Mackel außzubugen; nicht aber das Klend bemacklen / weil man dergleichen Mittel hat. Es wäre ansonst solches eine Umkehrung der Naturs Ordnung / welche will / daß das Gute diene / zu haben das Ubel / nicht aber solches zuzufügen. Gleichwie nun erstgemelter Verfehrer der natürlichen Ordnung wurde ein Erkranz; eben also ist ein ungeheurer Thor; der sich der Beicht bedienet / nicht die Sünd aus dem Weeg zu raumen / sondern ihme den Fall in die Sünd leichter zu machen. Daß / nachdeme ich gefallen / meine Zuflucht ich zur Beicht nehmen könne / mich von dem Fall übersich zu erheben / ist eine Würckung der Göttlichen Gürtigkeit / die aus dem Ubel Gutes herausziehet: Daß ich aber falle / weil ich die Beicht hab / mich von dem Fall zu erheben / ist eine Würckung meiner Bosheit / welche aus dem Guten das üble ziehet / und das Mittel wider die Sünd in die Anreizung zum Sündigen verkehret: *Peenitentia peccati remedium est, non peccandi incentivum* (es hätte der H. Ambrosius nicht besser reden können) *Vulneri medicamen-*

*tum necessarium est, non vulnus medicamento; quia propter vulnus medicamentū quæritur, non propter medicamentum vulnus.* Ambros. l. 2. de pœnit. c. 9. Die Buß über die Sünd ist ein Süßs Mittel wider selbe / und nicht eine Beweg Ursach zu sündigen. Der Wunden ist nöchig die Arzney / nicht die Wunden der Arzney; dieweil die Arzney wegen der Wunde gesucht wird / nicht aber die Wunden wegen der Arzney.

Der mit diser Bosheit sündiget / weil er die Beicht / als ein leichtes Gegen Mittel hat / verdienet keine Barmherzigkeit / und wird schwerlich Verzeihung erlangen: Erstlich / weil Gott / als wider Abentheuer der Undanckbarkeit höchstes Abscheuen ab jenen traaget / welche eine Beweg Ursach ihn zu beleidigen hernennen aus eben denen Mittlen / welche er ihnen an die Hand gegeben / Verzeihung der Sünden zu erlangen. Andertens / dieweil der aus Vertrauen auf die Beicht sündiget / schwerlich rechte Reu über seine Sünd erwecken wird. Ich erkläre diß Wahrheit mit einer von Seneca erdichteten Begebenheit: Es wäre zu Rom ein Befehl / daß man denen Blinden aus dem gemeinen Säckel hundert Thaler jährlich zum nöchigen Unterhalt darreichen solte. Ein  
wohl

wohl mild-barmherziges Gesatz/  
so fern es die Bosheit durch  
Grausamkeit nicht mißbrauchet  
hätte! Zehen wohl erwachsene  
Jüngling/ nachdem sie alles das  
ibrige verluderet hatten/ seynd  
unter einander übereins kommen/  
einem aus ihnen das Augen-Liecht  
zu benemmen/ damit ihnen allen  
jamentlich die jährliche hundert  
Thaler zu Theil wurden: Man  
ziehet das Loos; den es getroffen/  
der ist blind gemacht/ und dem  
Rath vorgeführet worden/ all-  
wo er die hundert Thaler begeh-  
ret hat. Der Rath aber/nach ein-  
geholten Bericht der That/ wei-  
len er gewußt/ daß diese ein frey-  
willkürliche Blindheit wäre/ hat  
ihme die geforderte hundert Tha-  
ler nicht erfolgen lassen; die wei-  
len/ wie Seneca gesagt/ der of-  
fentlich darwider gesprochen hat/  
wann man ihme solche erfolgen  
liesse/ wurde man auch andern  
Muth machen/ sich des Augen-  
Liechts zu berauben/ und das Ge-  
satz/ so zu Erleichterung einer zu-  
fälligen Armseeligkeit gemacht  
worden/ wurde zu einer Anwei-  
zung werden/ sich freywillig arm-  
seelig zu machen. Ein Gesatz/ so  
würdig aufgehoben zu werden/  
wann es durch Erleichterung der  
Blindheit die Blinde mehrete.  
Das gemeine Wesen unterhaltet  
jenen/ welcher sich seiner Untüch-  
tigkeit halber von sich selbst nicht

ernähren kan; erhaltet aber denje-  
nigen nicht/ welcher sich untüchtig  
machet/ damit er ernähret werde:  
Alam eum, qui propter debili-  
tatem alitur: Non alam eum,  
qui propter alimenta debilita-  
tur. O legem (si excoecat ho-  
mines) abrogandam! Respubli-  
ca debilitatem consolatur, non  
emit. Also Seneca l. 6. Cant. 2.

Und also kan man auch reden <sup>237</sup>  
in unserer Materij; sintemahl/  
gleichwie selbiges Gesatz zu Trost  
und Unterhalt der Blinden ge-  
macht worden; eben also ist die  
Beicht zum Trost und Hülf der  
Sünderen/ welche von sich selbst  
vom Sünde Fall aufzustehen/  
und sich in d. Gnad Gottes wi-  
der zu setzen anmächtig seynd/ ein-  
gesetzt worden. Gleichwie aber der  
jenige/ welcher wider den End-  
zweck des Gesatzes gehandelt hat/  
da er sich selbst des Gesichts aus  
Hoffnung der von dem Gesatz  
vorgeschribenen Beyhülff bös-  
hafft beraubet/ dieselbe zu erhal-  
ten keines weegs verdienet hat;  
eben also/ der wider den von Chri-  
sto in der Einsetzung der Beicht  
vorgesezten Endzweck handelt/  
und aus Hoffnung der in der  
Beicht verheiffenen Verzeihung  
sündigtet/ verdienet keines weegs/  
selbe zu erlangen. Nithin sollen  
aus einem Christlichen Mund nie-  
mahls jene Sprüch gehöret wer-  
den: Wie ich sündigen wird/ so  
wird

wird ich wider beichten: Spruch! die dem H. Sacrament der Buß höchst schimpfflich und nachtheilig seynd; gestalten sie unter- und überschick kehren das Zihl und End/ weffentwegen dieses Sacrament ist eingesezt worden: Für uns höchst schädliche Spruch! gestalten sie uns der Verzeihung unwürdig machen: Der Gutthätigkeit Christi höchst nachtheilige Spruch! als welcher gesucht hat vermittels der Beicht das Mittel wider die Sünd uns zu erleichtern/ und nicht uns darmit zur Sünd durch erleichterung des Gegen-Mittels anzulocken. Lasset uns ernstlich hüten/ ne illius beneficentiam improbitatis, ingratitudeque argumentum faciamus, wie uns erinneret der H. Cyprianus, Homil. 3. Damit wir seine Gutthätigkeit nicht zu einer Ursach der Gottlosigkeit/ und Undanckbarkeit machen.

238 Betrachte endlich/ daß über diese zwen erst-gemeldte Sattungen der undanckbaren gegen der schon beschriebenen Gutthätigkeit Gottes es annoch eine andere abseze/ deren nemlich/ welche überaus selten sich zur Beicht verfügen. Naaman der obriste Syrische Feld-Herr/ da er mit dem Siechthum durchaus erfüllet war/ hat sich nacher Samariam zu Eliseo verfügert/ damit er von ihme seines Übels erlediget wurde. Der Pros

phet sprach: Gehe hin/ wasche dich siebenmahl in dem Jordan, und du wirst genesen: Vade, lavare septies in Jordano, & recipiet sanitatem caro tua: Gehe hin/ und wasche dich siebenmahl im Jordan/ und dein Fleisch wird gesund werden. Naaman wolte auf keine Weis daran; ja er kehrete das Pferd um/ und wolte nacher Syrien zuruck kehren. Seine Bediente aber hielt ihn ab/ und sprachen: Wie? willst du dem Propheten nicht gehorsamen? Wann er dir auch was schwerers befohlen hätte/ so soltest du es thun/ dardurch des graußlichen Siechthums erlediget zu werden: Pater, etsi rem grandem dixisset tibi Propheta, utique facere debuisses? Um wie vil mehr also/ da er dir ein so leichte Sach befohlen hat/ soltest du ihme gehorchen? Quanto magis, quia nunc dixit tibi: Lavare, & mundaberis? 4. Reg. 5. v. 13. Also solle man denen jenigen zusprechen/ welche ein so groffes Widerwillen ab der Beicht haben: Wann Christus dir gesagt hätte/ von der Sünd dich zu erledigen/ faste ein ganzes Jahr im Wasser und Brod/ wallfahrte in das H. Land/ geistle dich bis auf das Blut/ so soltest du dieses vollziehen; dieweilen hierinnfalls lehrlich gehandelt wird von Seeligmachung einer unsterblichen Seel/



von Ableinung der ewigen Ubel / und Erwerbung der ewigen Güter. Er aber forderet nicht so vil; durch sein heiligstes Blut hat er dir in der Beicht das leichteste Mittel zubereitet. Wasche dich in diesem Jordan der Buß / und wasche dich oft darinn: *Lavare sepius: Wasche dich siebenmahl. Dem Naaman ist nach siebenmahliger seiner Waschung in dem Jordan / wie einem Kind / das Fleisch rein wider gewachsen: Restituta est caro ejus, sicut caro pueri parvuli: Sein Fleisch ist worden / wie das Fleisch eines kleinen Kinds. Damit ein Sünder ges lange zur gleichsam kindlichen Unschuld / ist nöthig / daß er zimlich oft sich der H. Beicht gebrauche. Sed proh dolor ( ruffet allda auf Guarricus der Abbt ) quanta est hujus temporis miseria! Ach! zu was vor unglückseligen Zeiten leben wir! Es seynd anseho aus denen Auffässigen sowohl Reiche / als Arme also heicklich / daß / wann sie sich vermittelts der Beicht einmahl säubern / halten sie darvor / daß sie vollkommen nicht nur von der Schuld der Beleydigung Gottes / sondern auch von der Schuld der Straff gereinigt seyen. Non solum divites, sed etiam pauperes leprosi ita inveniuntur delicati, ut, si semel laverint, mox plenissime sibi videantur mundati. Serm. 4. de Epiph.*

Nicht alleinig reiche / sondern auch arme Auffässige werden also heicklich zu seyn gefunden / daß / wann sie sich einmahl gewaschen haben / sie sich schon auf das vollkommniste gesäubert halten.

Erforsche nun dich selbst / 239 und wann du findest / daß du in die obbemeldte drey Fehler gefallen / beweene deine Undanckbarkeit. Bitte den H. Ern um Verzeihung / und in das künfftige entschliesse dich / oft / und mit gezimender Vorbereitung zu diesem Heil. Sacrament dich zu verfügen. Erinnerung dich dessen / welches wir lesen in dem Leben der H. Margarieta von Cortona. Nachdeme Gott dise Sünderin gleichsam für ein Netz / vile Sünder zu fischen / hatte außersisen / und einige derselben / von dem Ruff ihrer Heiligkeit und Beyspihl ihres bußfertigen Lebens gezogen / sich zu ihr verfügten / befahl sie selben / nachdem solche zu einer aufrichtigen / und heicklichen Bekehrung durch enffrige Gespräch von ihr zubereitet worden / dem Pater Giunta von Begvagna, ihrem Beichtvatter / aus dem Orden der minderen Brüder des H. Francisci, zu beichten. Weilen aber der Beichtvatter einstens verdrüssig worden / befahle er ihr / daß sie ihm nimmermehr dergleichen Sünden zuschickte: Und weilen es ihm

me gar zu mühesam bedunckte / so abschuliche Ställ / und so grober Laster volle Sünder zu säubern / hat die H. Frau / nachdeme sie die Sach mit Christo in dem Gebett ausgetragen / von ihme die Antwort empfangen: Kehre zu deinem Beicht-Vatter / und sage ihme in meinem Namen / daß er nicht die Ställ säubere / sondern daß er in denen Seelen der Sünderen mir eine Wohnung und Thron zubereite / wo ich mit meiner Gnad und Liebe wohne und herrsche. Vir. l. i. c. 17. & 19. Welches für einen starcken Antrib dienen kan / so wohl denen Beicht-Väteren / mit aller möglichen Liebe die Sünder aufzunehmen / und sich gegen selben mit gleicher Lieb aufzuführen / als auch denen Sünderen / sich zu diesem heylsamem Sacrament gern zu verfügen.

### Dancfsagung für diese Gutthat.

240 **G**öttlicher Heyland! da du dem Sichtbrüchigen seine Sünden nachgelassen / haben deine Feind wider dich gemurret / und gesagt / daß Gott alleinig diese höchste Macht habe; gestalten / weil er der Beleydigte ist / auch er alleinig die ihme widerfahrne Beleydigungen nachlassen / und dem Beleydiger verzeihen kan: Quis potest dimittere peccata, nisi

solus Deus? Wer kan die Sünden nachlassen / als Gott allein? Was wurden sie wohl gesagt haben / wann sie gehört hätten / daß eben diese Macht / die Sünden nachzulassen / von dir denen Menschen mitgetheilet worden / da du zu denen Apostelen / und in diesen zu allen künftigen Priesteren gesprochen hast: Quorum remiseritis peccata, remittentur eis? Deren Sünden ihr nachlasset / denen werden sie nachgelassen werden? Sie wurden fürwahr niemahls dahin seyn gebracht worden / daß sie solches möglich zu seyn geglaubt hätten / so doch würcklich geschehē ist. Deine unendliche Lieb gegen uns hat gewußt auch jene Ding uns zum besten auszuwürcken / welche dem menschlichen Verstand unmöglich zu seyn schienen. O! was für eine Übermaß der Barmherzigkeit ist diese gewesen? deine Göttl. Macht denen Menschen / und zwar denen sündhaftten Menschen übergeben? sie für deine Bevollmächtigte / und Stell-Vertreter auf Erden machen? sie machen zu Verwahrer deiner Verdiensten / und Schatzmeistern deines heiligsten Bluts? und ihnen die Himmels-Schlüssel in die Hand überliffen? Wer wird wohl jemahls genugamen Dancf für so grosse Gutthat erstatten mögen? Weilen ich mich zu solchem untüchtig zu seyn erkene.

erkenne/so will ich demüthig bitten jene heiligste Büßer/ welche eben durch diese Pforten in den Himmel eingegangen/ daß sie sich würdigen/ an meiner statt dich allzeit zu loben/ zu benedeyen/ und die für diese grosse Barmherzigkeit Danck zu sagen/ die du mir und allen Sündern der ganken Welt erwisen hast. So lang sie dich loben werden/ wird ich meine höchste Undanckbarkeit beweynen/ daß ich dieses Sacrament/ welches von dir zu meinem so grossen Nutzen eingesetzt worden/mir nicht zu Nutzen gemacht hab. Wann nicht das menschliche Absehen im Weeg gestanden wäre/wie oft wurde ich mich dessen gebraucht haben? Wie oft bin ich ohne wahre Reu/ ohne bestem Vorsatz/ mich zu bessern/ ohne lebhaftten Glauben hinzu getretten? Ach! ach! was vor ein Hoffnung der Verzeihung

kan mir übrig seyn/ weilen ich also jenes einzige Mittel/ welches du mir an die Hand gegeben hast/ die Verzeihung zu erwerben/ mißbrauchet hab? Dessen ungeacht ist deine Barmherzigkeit also groß/ welche du mir in diesem H. Sacrament erweistest/ daß ich durch dieses gleichwohl verhoffe/ solches zu erlangen. Zu diesem End bitte ich dich demüthigist/ du wollest mir deine Gnad verleyhen/ ins künfftig mich zu diesem Heyl-Brunnen mit solcher Vorbereitung zu verfügen/ daß meine Seel in deinem Blut/ und in meiner Reu gewaschen werde/ und also vollkommen gereinigt verbleibe/ daß sie deiner Lieb in diesem Leben/ in dem anderen deiner Glory würdig/dich benedeyen/ und deine Barmherzigkeit durch alle Ewigkeit preysen könne/ Amen.

